

## Marburgs Sehenswürdigkeiten.

### Ein Gang durch Marburg.

Im Tale der Lahn breiten sich am rechten Flußufer die regelmäßig bebauten neuen Stadtteile aus, während am linken bis zu den gegenüberliegenden nahen Höhen die lange Häuserreihe der Vorstadt *Weidenhausen* sich hinstreckt. Darüber erheben sich auf der Ostseite auf langer, hoher und schmaler Kante eines Berges, der aus dem hohen westlichen Gelände her weit in das Lahntal vorpringt, die schiefergedeckten Häuser der Stadt. Ueber den Häusern der Stadt erhebt sich die alte Landgrafenburg, 111 Meter über dem Lahnspiegel, nach allen Seiten frei die ganze Gegend beherrschend. Fast überall steil ansteigende, von engen Tälern durchzogene Sandsteinberge, am Abhang oder auf der Höhe mit schönen Wäldern, fruchtbaren Obsthainen, Gärten und Feldern geschmückt, bilden den Rahmen zu dem malerischen Bilde. Der alte hessische Geograph *F. v. Pfister* hat Recht, wenn er ausruft: „In ganz Hessen hat die Natur keinen so anmutigen Ort bereitet. Marburg liegt so recht im Schoße der schönsten Natur, in einer dichten Fülle von Berg und Tal, Fluß und Wald, Auen und Gärten. Das Ganze ist ein Lustgarten, verschönert durch die Kunst.“

Was die Baukunst Hervorragendes hier geschaffen hat, lernen wir auf einem Rundgange durch die Stadt kennen. Wir gelangen zunächst zur *St. Elisabeth-Kirche*, „ein Lied von Stein“, gesungen zum Lobe der wunderbaren Frau, die, auf dem Throne geboren und selbst gekrönte Frau, als dienende Magd der armen leidenden Menschheit schon im 24. Jahre ihr Leben beschloß und hier ihr Grab fand, über dem ihr Schwager, der Landgraf *Konrad von Thüringen*, ihr zu Ehren diesen Bau im Jahre 1235 zu errichten begann. Jeder Abriss der Kunstgeschichte beschäftigt sich eingehend mit der *St. Elisabethkirche*. Denn sie ist wohl eines der ältesten Meisterwerke, an dem der rein gotische Stil zur Durchführung gelangte und das bei aller Einfachheit der Formen durch die wundervoll harmonischen Verhältnisse mächtig wirkt. Es ist hier nicht der Ort, über die kunsthistorische Bedeutung des Baues im einzelnen zu sprechen. Besondere Bewunderung erregen an diesem Gotteshause das prächtige Hauptportal mit kunstvoll ausgehauenen Blätterwerk, der ebenso kunstvolle steinerne Lettner, der das Mittelschiff abschließt, das Mausoleum und der vergoldete, mit Edelsteinen und anderen Kostbarkeiten reich verzierte Sarg der heil. *Elisabeth*, der Hochaltar, die alten, meisterhaft ausgeführten Grabdenkmale von Angehörigen des hessischen Fürstenhauses, die, 22 an der